



Der Hermes

POLITIK LITERATUR GESELLSCHAFT

Homophobe Journaille

Der Grad an Presse- und Meinungsfreiheit bestimmt die allgemeine Form des Zusammenlebens in jedem Gemeinwesen. Eine totale Freiheit, die menschenverachtenden Schmierfinken die gleichen Rechte einräumt wie selbstlosen Gutmenschen ist genauso schädlich für das allgemeine Klima wie die gleichgeschaltete Medienlandschaft diktatorischer Organisationsformen. Neben informierenden Zeitungen gibt es nun auch jene, die enthüllen wollen, dritte wollen bilden, vierte aufklären, fünfte unterhalten, sechste agitieren, siebente pflegen ihren Spleen und den ihrer Leser. Daß der „Hermes“ zu letzterer Publikationsintention gehört, scheint ebenso sicher wie die Zugehörigkeit der „Bild-Zeitung“ zur Unterhaltungsbranche und die des „Neuen Deutschlands“ zur Abteilung Agitation und Propaganda. Allerdings ist Monolateralität als Kategorienschwindel schnell entlarvt; schließlich kann wohl kaum eine Zeitung von sich behaupten, etwas in nuce, lediglich einen Aspekt in ihrem Selbstverständnis zu bedienen. Nein, vielmehr besitzt das ND durchaus unterhaltende Passagen, finden sich in der Bild informative Aspekte und kann auch ein so aufgeschlossen-jovial anmutendes Blättchen wie die SZ nicht umhin, zuweilen schulmeisterpädagogische Aspekte ins Zentrum so manchen Artikels zu stellen. Das ließe sich zumindest vermuten, wenn man den [Eklat](#) um die ausgeschlagene Preisung der SZ-Journalisten



Richter, Leyendecker und Ott als solchen wahrnehme. Da hat es doch die Menschen vor sich her treibende, ehrbaren Journalismus verachtende und nur am Eigennutz interessierende Bild-Zeitung tatsächlich gewagt, sich im investigativen Milieu zu versuchen. Die hochmütigen SZ-Journalisten verfolgen selbstredend nur ehrbare Ziele, treiben keine Sau durchs Dorf und sind nur der Wahrheit verpflichtet. Selbstredend.

Kaum.

Vielmehr ist zu vermuten, daß sich die SZ wenig gebauchpinselt fühlt, wenn sich die auflagenstärkste überregionale Zeitung der BRD als Enthüllungsorgan betätigt, sondern vielmehr schnell ihr Revier abstecken muß, damit in der hiesigen Presselandschaft die Rollen auch brav verteilt bleiben und nicht jemand auf die Idee kommen könnte, es gäbe Bewegung oder verschlimmbesserte Vertikalen. Die blöden Bild-Zeitungsleser sollen fein ihr Dschungelabenteuer lesen, die SZ-Leser die wahren Hintergründe erfahren. Man muß schließlich wissen, wohinter der kluge und wohinter der trüfägige Kopf steckt. Hoppla! Das war jetzt die falsche der großkopferten Überregionalen. Egal. Die sind auch nicht anders.

Der eigentliche Skandal ist ein anderer: er nennt sich hochmütige Unterstellung; [Anmaßung](#), dem Preis wegen einer mutmaßlich indiskutabel-eigennützigen Grundierung der Wulff-Brüskierung auf Seiten der Bild-Journalisten stehe die eigenmächtig als lauterere und dem Allgemeinwohl dienende Arbeitsethik der SZ-Journalisten gegenüber. Intendieren wir, es ginge um den Kampf zwischen Regelethik und Leistungsbewertungserlaßjüngern des Landes Sachsen-Anhalt vom Juni 1998. Die SZ-Journalisten gehen wie selbstverständlich davon aus, die Guten zu sein. Dabei darf das hinterfragt werden. Ihr schmollippiger Weigerungsakt kömmt vielmehr in der hochtrabenden Art

daher, der ihrer, der überregionalen und auf Feuilletonjournalismus geeichten Großbürgerepistel gerade Großherzigkeit auferlegen müßte, aber nun, so geschehen, das enge Herz des eigenverantwortlichen, eng gestrickten Ressortschreiberlings entbricht, den dieses Land schon viel zu häufig ertragen muß. Diese besitzstandsheischende Art der Wirklichkeitswahrnehmung schadet mehr als die geifernde Aufgeregtheit vieler Bild-Artikel, weil sie den Eliten des Landes zu verstehen gibt, daß sie etwas Besseres seien, zumindest, wenn sie die SZ läsen.

vom wind gewispert

und wieder wehten worte
hinfort
mit dem wind in
weite fernen -

wirbelten durch sphären,
ätherklänge wurden
was einst
tonlos, stumm -

fische wissen das,
sie machen blasen,
blubbern,
ziehen kreise leise -

menschen müssen
laut-hals kehl-kopf über
immer tönen,
tröten, tuten, ach -

hören nicht das alte lied
noch die alte weise,
die so leise,
ihrem eigenen herz entspringt.

[Paul](#)

Unternehmensmitteilungen: Der [Crane](#) ist offensichtlich bei den Lesern durchgefallen. Vielleicht werden spätere Generationen diese Leistung der Erstschau zu würdigen wissen. Diese Generation jedenfalls nicht. Oder aber, er ist eben schlecht. tertium non datur.. Die Zugriffszahlen sinken mal wieder. Der April brachte ein langweiliges Literaturfest, über dessen Sinn man streiten darf..